

Predigt “So bin ich halt“ Ich darf keine Schwäche zeigen

Einstieg:

Guten Morgen

Es freut mich besonders, dass heute ein Worship-Team vom Theologischen Seminar St. Chrischona hier bei uns in Amriswil ist. Ich war vor 20 Jahren auch Student dort. Und ich habe mir bereits im Vorfeld überlegt, was wäre gewesen, wenn es diesen Musik- und Theologiestudienlehrgang bereits vor 20 Jahren gegeben hätte? Ich könnte jetzt hier ein paar Namen nennen, die diesen Studienrichtung vor 20 Jahren gemacht hätten. Wir hatten also schon damals Musikbands.

Vor 20 Jahren gab es auch bereits den Chor. Und zu meiner Zeit war dieser noch obligatorisch. Ich muss zugeben, dass ich eher ungerne in diesem Chor war. Ich bin musikalisch jetzt nicht so begabt, wie die heutige Band, die bei uns ist. Und ich bekam dies auch von meinen Mitstudenten mit ihren Blicken auch zu spüren. Ich versuchte Noten zu lesen, aber da kamen doch viele falsche Töne aus meinem Mund. Mit der Zeit sang ich immer leiser. Und eines Tages machte ich einfach den Mund auf und es kam kein Ton heraus. Das nennt man heute Playback. Also bei den Konzerten sah es so aus, als würde ich frischfröhlich singen. Für mich war es eine Erlösung, als der Chor freiwillig wurde. Tja ich kann nicht gut singen. So bin ich halt. Ist halt meine Schwäche und dies wollte ich gegen aussen nicht zeigen.

Und schon sind wir mitten in unserer Predigtserie «So bin ich halt». Diese Serie steht

unter dem grossen Wort Jüngerschaft / Nachfolge, dass uns einige Zeit begleiten wird. Wir haben bereits mit Dave und Gernot ein paar solche «So bin ich halt – Hürden» angeschaut, die wir durchbrechen möchten, damit wir ehrlich mit Jesus unterwegs sein können. Eben wie Jünger. Und heute das Thema «Ich darf keine Schwäche zeigen».

Schwäche – bei mir

Als wir im Dezember als Gemeindeleitung uns Gedanken über diese Predigtserie gemacht und die Themen definiert haben, ging es darum, wer macht wann die Predigt. Und irgendwie habe ich mich für den heutigen Tag entschieden, weil es datummässig am besten passte. Dave hat mal alle Themen in einer Reihenfolge aufgeschrieben und das heutige Thema war am 05. März eingetragen. Er fragte mich, ob das Thema ok ist. Und ich sagte zu meinem Erstaunen: Ja das passt. Dave: Also wir können die Themen noch in der Reihenfolge ändern. Ich: Nein kein Problem. Und seit diesem Tag studiere ich immer wieder an diesem heutigen Thema rum. Ehrlich gesagt: Ich hätte es nicht freiwillig ausgewählt. Weil dies genau mein Thema ist: Ich darf keine Schwäche zeigen. Ich bin einer, der möchte es allen recht machen. Dies kann auch eine Stärke sein. Aber wenn ich es allen recht machen möchte, da ist die Gefahr gross, dass ich niemanden Schwäche zeige. Und in dieser Predigt versuche ich auch alle Leute anzusprechen. Die, die gerne Bibelverse hören und die, die merken, dass ich mich nicht an dieses Skript halte.

Und so hat jeder von uns mit Schwächen im

persönlichen Leben zu kämpfen. Die einen Schwächen sind vielleicht ausgeprägter und auffälliger und andere kommen kaum zum Vorschein.

Schwäche – in der Gesellschaft

Werfen wir zuerst mal einen Blick in die heutige Gesellschaft. Da ist das Wort «Leistung» meist höher gewichtet als das Wort «Schwäche». Das führt so weit, dass z. B. ein Manager einer Firma, der an einer Krankheit leidet, seiner Familie verbietet mit jemanden über diese Krankheit zu reden. Und er nimmt extra Ferien, um seine Krankheit zu behandeln. «Ich darf keine Schwäche zeigen», ist nicht nur eine Floskel, sondern kann sich zu einem Lebensstil entwickeln. Da ist von aussen Druck vorhanden, perfekt zu sein. Und dieses Bild von perfekt zu sein, wird z. B. durch Filme verstärkt. In Filmen werden uns oft Superhelden vermittelt: James Bond, Superman und andere Agenten, die die Welt retten. Es fühlt sich gut an ein Superheld zu sein (vor 10 Jahren JHS) Auch in der Werbung wird uns oft die perfekte Welt vermittelt. Oft sind keine Schwächen in der Werbung vorhanden. Und wird die perfekte Welt vermittelt und Schwäche hat keinen Platz.

Schwäche – in der Bibel

Und nun wenden wir uns den Superhelden in der Bibel zu. Da gibt es mehrere Menschen, die auf den ersten Blick uns wie Superhelden erscheinen. Aber beim näheren Betrachten dieser Menschen merken wir, dass da auch der eine oder anderen gewisse Schwächen

hatte und Gott diese Menschen trotzdem brauchen konnte.

Gott braucht also Menschen, die ihre Ecken und Kanten haben. Und dies sollte dir und mir den Druck wegnehmen, immer alles perfekt zu machen. Und ich möchte jetzt mit euch ein paar Punkte anschauen, wieso die Schwächen nützlich sind:

1) Starke Menschen lernen nicht, sich vom Geist Gottes leiten zu lassen

Als gefallene Menschen aus Fleisch und Blut sind wir anfällig für alle möglichen Versuchungen Satans. Die frommen Menschen bemühen sich häufig um Perfektion und auch darum, „rein“, „heilig“ und „vollkommen“ zu werden. Sie strengen sich an, alles „richtig“ zu machen, und wenn sie es einmal richtig gemacht haben, dann meinen sie, sie müssten es beim nächsten Mal wieder genauso machen, damit es wieder richtig ist. Und genau dann ist es aber falsch.

Und aus einer solchen Lebenseinstellung entstehen Gesetze, an die man sich halten muss. Und Gesetze ersetzen niemals die Führung durch den Heiligen Geist. Intellektuell starke Menschen wollen in der Regel nicht aus der Abhängigkeit heraus leben. Sie wollen ihr Leben „im Griff“ haben; sie wollen möglichst alles in ihrem Leben selbst kontrollieren. Sie denken: „Ich kann nur mir selbst vertrauen!“ Ihre Erfahrung, die bisher meistens von Erfolg gekennzeichnet ist, gibt ihnen in dieser Haltung noch zusätzlich recht! Diese Stellung und diesen Status, den sie sehr genießen, wollen sie nicht freiwillig abgeben. Darum: Lass dich vom Geist Gottes leiten.

1 Thess, 5,18-19: *Dankt Gott, ganz gleich wie eure Lebensumstände auch sein mögen. All das erwartet Gott von euch, und weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, wird es euch auch möglich sein. 19 Lasst den Geist Gottes ungehindert wirken!*

2) Bewahrung vor Überheblichkeit

Schwachheit bewahrt uns vor der Überheblichkeit. Gerade dann, wenn man ein besonderes Werkzeug in der Hand Gottes sein darf, ist diese Gefahr sehr gross! Menschen, die es in ihrer Frömmigkeit scheinbar „viel weitergebracht haben“ als andere, denken bald einmal, etwas Besseres zu sein. Das kommt oft sehr schleichend, ohne dass es der Betroffene anfänglich selbst bemerkt. Als ehemaliger Verfolger der Gemeinde Gottes hätte Paulus allen Grund gehabt, ein Leben lang demütig zu bleiben. Aber als Mensch aus Fleisch und Blut, der ein ganz wunderbares Werkzeug in der Hand Gottes war, stand auch er in der Gefahr, sich zu überheben! Warum sonst müsste er in 2 Kor. 12,6-7 schreiben: *Wenn ich wollte, könnte ich mich sehr wohl 'auch mit anderen Dingen' rühmen, ohne mich deshalb zum Narren zu machen; denn was ich sagen würde, wäre die Wahrheit. Trotzdem verzichte ich darauf, weil ich nicht möchte, dass jemand eine höhere Meinung von mir hat als die, die er sich selbst bilden kann, wenn er sieht, wie ich lebe, und hört, was ich lehre. 7 Ich verzichte darauf, weil diese Offenbarungen etwas ganz Außergewöhnliches darstellen. Gerade deshalb nämlich – um zu verhindern, dass ich mir etwas darauf einbilde – ist mir ein Leiden auferlegt*

worden, bei dem mein Körper wie von einem Stachel durchbohrt wird: Einem Engel des Satans wurde erlaubt, mich mit Fäusten zu schlagen, damit ich vor Überheblichkeit bewahrt bleibe.

Selbst Paulus mit seiner „dunklen Vergangenheit“ stand in der Gefahr der Überheblichkeit. Paulus hat mit den Jahren gemerkt, dass es lieber in der Abhängigkeit von Jesus zu sein. Und das ist der nächste Punkt.

3) Die Erkenntnis, ganz von Jesus abhängig zu sein

Wenn Jesus auf der Erde von seinem Vater abhängig war, wie viel mehr sind auch wir von Ihm abhängig. Darum bezeugt auch Jesus: *Joh. 5,19: 'Zu diesen Anschuldigungen' erklärte Jesus: »Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst austun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut.*

Joh. 8.28: Deshalb sagte er zu ihnen: »Dann, wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, werdet ihr mich als den erkennen, der ich bin, und werdet erkennen, dass ich nichts von mir selbst austue, sondern das sage, was mich der Vater gelehrt hat.

Diese Stellen zeigen uns die Abhängigkeit Jesu von seinem himmlischen Vater. Jesus hat sich alles vom Vater zeigen lassen, Er hat sich alles geben lassen und hat sich immer dem Willen seines Vaters untergeordnet. Er sah sich als derjenige, der alles von Seinem Vater bekam. Unsere Abhängigkeit von Jesus wird besonders in Joh 15 deutlich:

Joh 15,4-5: Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Eine Rebe kann nicht aus sich

selbst heraus Frucht hervorbringen; sie muss am Weinstock bleiben. Genauso wenig könnt ihr Frucht hervorbringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.

Das Bewusstsein, dass wir ganz von Jesus abhängig sind, können wir vielleicht intellektuell bald einmal nachvollziehen, aber bis unsere Seele das auch wirklich ganz begriffen hat, braucht sie etliche Demütigungen und Rückschläge. Auch die zunehmende Schwachheit im Alter lehrt uns immer mehr, aus dieser Abhängigkeit zu leben. Auch wenn uns das Abhängigsein grundsätzlich unsympathisch ist, so hat ein Leben aus der bewussten Abhängigkeit von Jesus eine ganz große Qualität, weil es uns eine köstliche Freude und einen wunderbaren Frieden vermittelt! Diese Sicherheit ist größer als alle menschlichen Sicherheiten, die wir uns aufbauen könnten.

4) Bedrängnisse bewirken Ausharren und Bewährung

Bedrängnisse, zu denen auch die Schwachheit gehört, bewirken in uns ein Ausharren und dieses Ausharren ist für die Vollendung unseres Glaubens sehr wichtig. Paulus schreibt dazu:

Röm 5,3-5: Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, 4 das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die

Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Es soll in unserem Glaubensleben auch zu einer Bewährung kommen, die eine untrügliche Erwartung zur Folge hat. Letztlich ist es die Erwartung, in das Bild Jesu Christi verwandelt zu werden und mit dem Gott der Liebe vereint, die Ewigkeit zu verbringen! Wir sehen also, dass die Schwachheiten in uns ein Ausharren bewirken und dieses Ausharren dann auch die Bewährung.

Schwäche – ich darf sie zeigen

Das Fazit von heute ist: Du darfst Schwäche zeigen! Nicht um Mitleid zu erhalten, sondern um authentisch zu leben. Ich möchte dich persönlich ermutigen, dich deiner Schwäche zu stellen und zu fragen: Kann ich an dieser Schwäche etwas verbessern, damit ich besser damit umgehen kann oder wo kann mich Gott trotz dieser Schwäche brauchen.

Das ist vielleicht auch gerade in einer Kleingruppe oder in einer Zweierschaft ein gutes Thema sich Gedanken zu machen. Wir bieten auch nach diesem Gottesdienst Gebet hier vorne an. Wenn dich etwas bewegt, dann nimm doch das Gebet in Anspruch. Und ganz wichtig: Du kannst auch das Gebet in Anspruch nehmen, wenn es dir gut geht! Lass dich für die neue Woche segnen, denn du weisst nicht, in was für Situationen du nächste Woche kommst.

Amen.